Mode

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 13

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Modefrühling

UND SEINE GEFAHREN

sfd. Die Frühlingsmode ist da und ihr Kennzeichen heisst Jugendlichkeit. Und in dieser Tatsache birgt sie für die Frauen, die zwischen den Altern steht, die nicht mehr ganz jung, aber auch noch nicht alt und abgeklärt ist, eine Anzahl kleiner Gefahren. Da sind einmal die taillenkurzen Kostümjacken und die lustig plissierten, schwingenden Jupes. Reizend anzusehen, wenn sie von jungen Mädchen und sehr schlanken Frauen bis zum dreissigsten Jahr getragen werden. Wenn sich aber die Hüften runden, die Sorgenfältchen auf der Stirn, um die Augen vertiefen, dann bleibt nur eines: der grad geschnittene Tailleur mit dem engen Jupe und der hüftelangen Jacke.

Die Röcke werden länger,

das ist der grosse Kriegsruf der neuen Frühjahrsmode. Und die Absätze niedriger... behaupten die Schuhkreateure. Grosse Gefahr für alle Frauen! Niedrige Absätze und wadenlange Röcke verleihen uns, selbst wenn wir langbeinig und schlank sind, einen erdgebundenen, etwas unbeholfenen Gang. Also, entscheiden wir uns, entweder kurzer Jupe und niedrige Absätze, oder längeres Kleid mit hohen Absätzen.

Von den entzückenden, angeschnittenen Aermeln der Sommerkleider, die nur die Achselkugel mit einem kleinen Volant bedecken, schwärmen die Modeberichterstatter schon seit Wochen. Sie dürfen aber in den Schultern nicht zu breit sein, sonst tragen diese angeschnittenen Aermelansätze dazu bei, Ihre Schulterpartie massig und plump erscheinen zu lassen. Und haben Sie schlanke, gutgepflegte Oberarme? Denn die neue Mode ist beinahe ärmellos und die nackten Arme sind ein Blickfang ohnegleichen.

Die Ausschnitte an den Kleidern sind zurückhaltend

und schliessen rund oder eckig hoch oben am Hals. Das verleitet viele Frauen dazu, ihr Kleid mit einer lustigen Glaskette oder sonst einem originellen, aber etwas schwerfälligen Schmuck, wie er so modern ist, zu dekorieren. Aber dieses neckische Spiel ist nur lang- und schlankhalsigen Frauen mit aufgestecktem oder kurzgeschnittenem Haar erlaubt. Kurzhalsige dürfen sich die Verkürzung ihrer Halspartie durch ein schweres Schmuckstück nicht leisten, sonst sehen sie gedrungen aus.

Die Hüte sind klein wie nie zuvor

und bringen ein gut gepflegtes Gesicht oder schönes Haar sehr vorteilhaft zur Geltung. Frauen mit grossen runden Gesichtern oder wuscheligen Frisuren haben es deshalb nicht leicht. Sie dürfen dem Zug der kleinen Hutmode nicht folgen, sondern müssen versuchen, eine Kopfbedeckung zu finden, die den Kopf wirklich deckt oder das Gesicht beschattet. Kleine, runde Hütchen mit Blumensträusschen sind ihre Feinde. Auch in das Kapitel der Hutmode gehören die Bänder, die sich die jungen Mädchen nach amerikanischem Vorbild um den Kopf und hinter der Haarflut des Nackens durchzuziehen pflegen. Seitlich wird das Band mit einem kleinen Wimpel geknüpft. Diese reizende Modeidee bringt gutgepflegte Gesichter und schöne Haare trefflich zur Geltung, aber sie wirkt an müden oder alternden Gesichtern deplaziert und allzu jugendlich.

Blumen und Schleier auf den Hüten

sind in diesem Modefrühling eine alltägliche Erscheinung. Und dennoch — auch wenn wir ihnen von Herzen zugetan sind — müssen wir sie missen, wenn... wir niedere Absätze und Sportschuhe tragen oder wenn wir mit dem Regenmantel ausgehen und so sachlich und zweckmässig gekleidet sind, dass der freundlich spielerische Hutschmuck mit unserm restlichen Aussehen nicht in Einklang steht. Sind wir nicht mehr ganz jung und möchten wir auf das so aktuelle Blumenbüschel nicht verzichten, dann lassen wir von der Modistin einen leicht verhüllenden Schleier um die Blumenfülle winden. Das sieht diskret und dennoch frühlingshaft aus.

Die aktuellen Modefarben

sind honiggelb und senfgelb. Sind Sie hellblond, matthäutig und von eher zartem Typus, dann wenden Sie sich besser dem ebenfalls modernen Türkisblau zu. Rot in verschiedenen Nuancen, vorzugsweise aber mit einem leichten Orangeton wird die Lieblingsfarbe des Sommers sein. Rot ist für Blondinen und Brunette, für Matthäutige und Dunkelhäutige schön. Nur Frauen, die von Natur aus mit roten Wangen beglückt sind, müssen die Hände davon lassen.

Eierkörbli gehäkelt

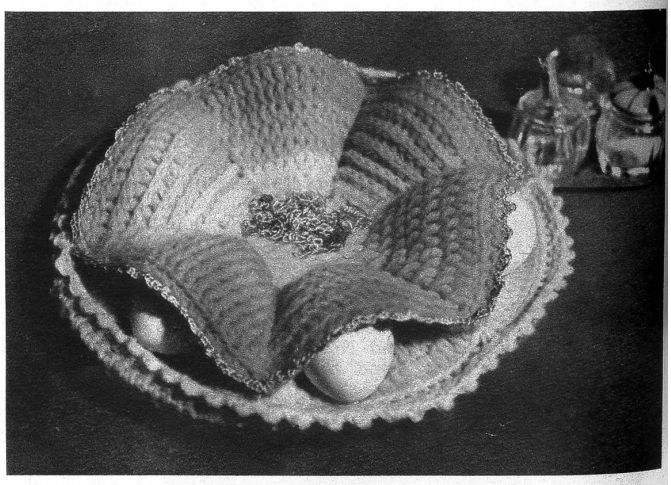
Material: 30 g dicke, weiche Wolle, Häkli, etwas Seide.

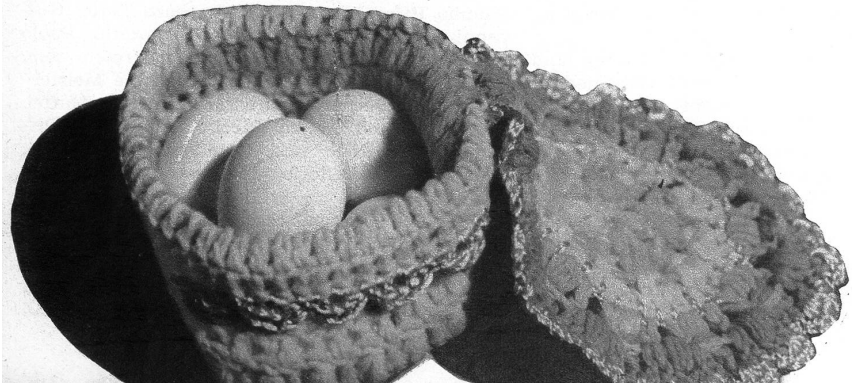
Häkelfolge: Das Körbli wird mit Stäbli gearbeitet, Deckel von Stäbli und Muschen. Folge für Muschen: Die Masche der unteren Reihe greifen und 1 Schlinge holen, diese ziemlich hoch hinaufziehen und noch 2mal dasselbe. Nun von den 7 auf der Nadel liegenden Schlingen, 6 mit 1 Umschlag abmaschen und mit einem weiteren Umschlag die letzten beiden.

Arbeitsfolge: Die Arbeit beginnt am Bödeli, man häkelt ein Bödeli von 9 cm Durchmesser mit Stäbli. Ist das Bödeli fertig, häkelt man mit dem Seidenfaden eine Tour mit festen M., dann wird wieder mit Wolle weitergefahren und man häkelt nun in Runden 12 cm hoch. Dann wird von Seide ein Spitzli angehäkelt.

Deckel des Körblis: Den Deckel beginnt man von innen heraus zu arbeiten. Man arbeitet einen Ring von 6 Luftm., beginnt mit den Muschen, zuerst 4 Muschen, dann 6 M., dann 11 Muschen. Bei der nächsten Runde arbeitet man 1 Stäbli und 1 Musche. Im ganzen 13 Muschen auf dieser Tour. Dann 1 Tour mit Seide mit festen Maschen arbeiten, dann folgt 1 Runde mit 2 Stäbli 1 Musche. Letzte Runde alles wieder Muschen. Dann wird auch noch ein kleines Spitzli von Seide herumgehäkelt.

Nun wird der Rand des Körbchens umgelegt und angesäumt und der Deckel des Körbchens mit einigen Stichen angenäht. I. F.





Gehäkelter Eierwärmer

Material: 60 g dicke Wolle, etwas Seide, ein rundes Drahtgestell.

Farben: Hellgelb und Orange.

Häkelfolge: Die 2 Teile für das Gestell werden mit Doppelstäbli verarbeitet. Oberteil besteht aus 6 kleinen Teilchen. Folge von einem Teilchen: Das Teilchen besteht ebenfalls von Stäbli aber einfachen; damit es das Müsterli erhält, wie man es auf dem Bilde sieht, wird es wie folgt gemacht: Vorderseite: Die 1. M. wird von hinten angefasst und zur 2. M. nach vorne gefahren, den Faden erfassen und durch die 2. M. zurückziehen, das Stäbli nun fertigmachen. Kehrseite: werden die Stäbli unter dem Maschenglied herauf gehäkelt, und so entsteht dann so eine Art Kettenmuster.

Arbeitsfolge: Es werden zuerst 2 Teile für das Gestell gehäkelt, der Durchmesser von einem Teil beträgt 24 cm. Dann werden die 6 kleinen